

Ljudmila Kalinina 1933–2015

Ljudmila Josifovna Kalinina, Kandidatin der Philologie und als Sprachforscherin auf das Chantische und Udmurtische spezialisiert, erlag am 25. September 2015 einer schweren Krankheit. Sie war am 14. März 1933 als jüngstes von fünf Kindern einer udmurtischen Familie in dem Dorf Nagovitsino (udm. Köjpi) im Rayon Balezino in der Sowjetrepublik Udmurtien geboren. Ihre Eltern arbeiteten in einer Kolchose. Kalininas Kindheit war von den harten Kriegsjahren geprägt. Im Krieg fielen ihr Vater und einer ihrer Brüder.

1950 wurde Kalinina nach dem Abschluss der Mittelschule in Balezino zum Studium an der Fakultät für Fremdsprachen des Staatlichen Pädagogischen Instituts von Udmurtien (ab 1972 Staatliche Universität von Udmurtien) zugelassen. Schon während des Studiums erwachte ihr Interesse für die Sprachwissenschaft. 1954 schrieb sie ihre Abschlussarbeit über die Partizipien des Udmurtischen und des Deutschen in vergleichender Perspektive. Ihr Lehrer empfahl ihr aufgrund dieser Arbeit ein Aufbaustudium.

Aus Udmurtien ging man damals zum Aufbaustudium meist Moskau oder Leningrad. In Moskau bekam Kalinina jedoch keinen Platz im Studentenwohnheim, und eine andere Unterkunft kam aus finanziellen Gründen nicht in Frage. In Leningrad wiederum wurden in jenem Jahr keine Aufbaustudenten im Fach Deutsch aufgenommen. So entschlossen sich die Lehrkräfte des Pädagogischen Instituts von Udmurtien, Kalinina einen ausgesprochen ungewöhnlichen Studienort vorzuschlagen: das Pädagogische Institut in Tomsk.

Beim ersten Versuch bestand Kalinina die Aufnahmeprüfung nicht und blieb deshalb im Studienjahr 1954–55 als Assistentin am Seminar für Deutsche Sprache des Staatlichen Pädagogischen Instituts von Udmurtien. Im folgenden Jahr legte sie die Aufnahmeprüfung erfolgreich ab und ging als Aufbaustudentin nach Sibirien, an das Seminar für Deutsche Sprache und Allgemeine Sprachwissenschaft des Pädagogischen Instituts in Tomsk. Dort wollte sie an ihrem bisherigen Thema, der Untersuchung der Partizipien des Udmurtischen und des Deutschen, weiterarbeiten, doch ihr Betreuer Andrej Petrovič Duľzon empfahl ihr als Forschungsthema die Ortsnamen und Verwandtschaftstermini des Chantischen. Diese Empfehlung gründete sich auf das von

Dulzon geleitete umfangreiche, multidisziplinäre Forschungsprojekt zur Geschichte der Völker und Sprachen Sibiriens. In Tomsk war in den 1950er–70er Jahren eines der bedeutendsten Ortsnamenforschungszentren der Sowjetunion tätig.

So gestaltete sich der Beginn von Kalininas Laufbahn ausgesprochen ungewöhnlich für eine muttersprachliche Vertreterin der nationalen Wissenschaften der finnisch-ugrischen Völker Russlands: Sie erforschte eine finnisch-ugrische Minderheitssprache, die nicht ihre Muttersprache war. In den Jahren 1955–58 absolvierte sie ihr Aufbaustudium am Pädagogischen Institut von Tomsk. Um Material für ihre sehr wenig erforschten Themen zu bekommen, unternahm Kalinina Feldforschungsreisen zu den Chanten an den Flüssen Ob und Vasjuga, die zum Teil einen ganzen Winter in Anspruch nahmen. Anfangs war die Arbeit beschwerlich, da Kalinina das Chantische noch nicht beherrschte und ein großer Teil der Informanten kein Russisch sprach. Die junge Wissenschaftlerin interessierte sich vor allem für die Ortsnamen. Sie schrieb ihre Kandidatendissertation (Хантыйские топонимы Западной Сибири [Die chantischen Toponyme des nördlichen Sibiriens]) über die chantischen Ortsnamen in Westsibirien und verteidigte sie 1962 mit Erfolg. Es handelte sich um die erste umfangreiche Untersuchung über die chantischen Ortsnamen. Zu diesem Thema veröffentlichte Kalinina auch zahlreiche Aufsätze, in denen sie u. a. die Verbreitung der Ortsnamen und ihre Bedeutung aus der Sicht der Siedlungsgeschichte, die mündlichen und schriftlichen Formen der Ortsnamen sowie die Umformung chantischer Ortsnamen im Russischen untersuchte. Einige von Kalinina gesammelte chantische Märchen wurden in russischer, deutscher und ungarischer Übersetzung publiziert (Ein Märchen im Vasjugan-Dialekt des Ostjakischen, in *Ural-Altäische Jahrbücher* 1970, Vaszjugáni osztják szövegek [Vasjugan Ostjak Texts], in *Nyelvtudományi Közlemények* 1982).

Nach dem Abschluss ihres Aufbaustudiums blieb Kalinina noch neun Jahre am Seminar für Deutsche Sprache und Allgemeine Sprachwissenschaft des Pädagogischen Instituts in Tomsk und unterrichtete zunächst als Assistentin, später als Lektorin, Deutsch, u. a. deutsche Sprachgeschichte und Lexikologie. 1965 wurde sie zur Dozentin ernannt.

Beruflich fühlte Kalinina sich in Tomsk wohl, doch sie sehnte sich nach ihrer Heimat und nach der udmurtischen Sprache. Deshalb kehrte sie 1967 nach Iževsk zurück und wurde wissenschaftliche Mit-

arbeiterin am Forschungsinstitut von Udmurtien. Bei ihrer Rückkehr nach Iževsk hatte sie vorgehabt, die Ortsnamenforschung fortzusetzen, diesmal im Bereich der udmurtischen Ortsnamen, doch der Leiter der sprachwissenschaftlichen Abteilung des Instituts, Vasili Ivanovič Alatyrev, schlug ihr die Mitarbeit an Grammatikprojekten vor, die damals aktuell waren. So passte sich Kalinina erneut den Erwartungen der wissenschaftlichen Gemeinschaft an, die dadurch jedoch höchstwahrscheinlich die beste Expertin für die udmurtische Toponymie verlor. Die udmurtischen Ortsnamen streifte Kalinina nur in ihrem Aufsatz *О географическом термине тор и его вариантах* [Über den geografischen Terminus *tor* und seine Varianten] (in *Вопросы финно-угорского языкознания*. Iževsk 1967), der u. a. Ortsnamen behandelte, die das udmurtische Wort für Fluss, *šur*, enthalten. In den Jahren 1969–72 war Kalinina Leiterin der sprachwissenschaftlichen Abteilung des genannten Instituts.

Im Bereich der Grammatikprojekte beteiligte Kalinina sich an der Abfassung von Werken zur Syntax (*Грамматика современного удмуртского языка: синтаксис простого предложения*, Iževsk 1970 [Grammatik der udmurtischen Gegenwartssprache: Syntax des einfachen Satzes] und *Грамматика современного удмуртского языка: Синтаксис сложного предложения*, Iževsk 1974 [Grammatik der udmurtischen Gegenwartssprache: Syntax des zusammengesetzten Satzes]). In ihre Zuständigkeit fielen zum Beispiel die Kapitel über die Partizipien und über die abstrakte Terminologie des Udmurtischen. Auch in ihren Aufsätzen aus dieser Zeit behandelte Kalinina entsprechende Fragen der Grammatik und des Wortschatzes des Udmurtischen. Sie beteiligte sich ferner an der Erstellung des udmurtisch-russischen Wörterbuchs (*Удмуртско-русский словарь* 1983) (Buchstaben С, Ч, Ш, Ы).

1972 trat Kalinina in den Dienst der Staatlichen Universität von Udmurtien, wo sie am Seminar für Deutsche Philologie tätig war. In den Jahren 1976–1978 arbeitete sie im Landwirtschaftsinstitut in Iževsk, doch davon abgesehen dauerte ihre Beschäftigung an der Staatlichen Universität von Udmurtien ohne Unterbrechung bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 1990 an. Ihre Dozentur war in erster Linie ein Lehramt, das zahlreiche Kurse zur deutschen Sprache beinhaltete, doch sie hielt auch Sondervorlesungen zur vergleichenden Grammatik des Deutschen und des Udmurtischen. Bei vielen udmurtischen Studieren-

den weckte sie das Interesse für ihre Muttersprache und regte sie dazu an, Sprachvergleiche zum Thema ihrer Abschlussarbeiten zu machen. Neben dem Deutschen bemühte sich Kalinina, wie viele andere Vertreter der udmurtischen nationalen Wissenschaften zu jener Zeit, um internationale Kontakte vor allem mit ungarischen Kollegen. Sie nahm sogar am Sommerkurs für Ungarisch in Debrecen teil. Im übrigen war Kalinina vor allem außerhalb Russlands als Wissenschaftlerin wenig bekannt, obwohl sie sich sowohl um die Erforschung der permischen als auch der igrischen Sprachen verdient machte.

Die Pensionierung am Seminar für Deutsche Philologie der Staatlichen Universität von Udmurtien bedeutete für Kalinina in der Praxis nur einen Wechsel des Arbeitsplatzes. 1991–1992 arbeitete sie in der Forschungseinheit für die Geschichte und Kultur der finnisch-igrischen Völker des Uralgebiets der Staatlichen Universität von Udmurtien und 1992–2009 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im „Linguistik-Labor“ (heute Einheit für Sprachatlanten und historische Lexikologie) derselben Universität. In dieser Funktion beteiligte sie sich u. a. an der Erarbeitung des Wörterbuchs der russischen Lehnwörter im Udmurtischen.

2001 veröffentlichte Kalinina eine Monografie über das Thema, mit dem sie sich bereits während ihres Studiums befasst hatte, die Partizipien und Partizipialkonstruktionen im Udmurtischen (*Причастия и причастные конструкции в удмуртском языке*). In dieser Studie wird auch die Entstehung und Entwicklung der Partizipien im Udmurtischen erstmals systematisch untersucht. Der Vergleich mit dem Komi zeigt, dass die Verwendung der Partizipien im Komi und im Udmurtischen weitgehend ähnlich ist. Das reichhaltige Material veranschaulicht, wie die Partizipien in der udmurtischen Belletristik, Presse und Volksdichtung verwendet werden.

Ein häufig übersehener, aber wichtiger Beitrag zur Sprachwissenschaft war Kalininas Übersetzungstätigkeit. Sie übersetzte zahlreiche Vorträge und Abstracts ihrer Landsleute ins Deutsche. So wurden z. B. die Vorträge des Finnougristenkongresses von 1970 als separater Band unter dem Titel *Über die Forschungen der Udmurtischen Kultur* in Iževsk veröffentlicht.

In fortgeschrittenem Alter tat sich Kalinina als erfolgreiche Skiläuferin auf nationaler Ebene hervor. Sie nahm häufig an Skiwettläufen in verschiedenen Teilen Russlands teil, auf den Strecken von 10 Kilometer bis zum Marathon, und erreichte oft Medaillenränge. Zu ihren Hobbies

zählten ferner Eisschwimmen, Laufen und das in letzter Zeit in Russland, auch in Udmurtien, immer beliebter gewordene Nordic Walking.

Kalinina erhielt 1986 den Ehrentitel Veteranin der Arbeit der Russischen Föderation und 2006 den entsprechenden Titel der Staatlichen Universität von Udmurtien. Das XV. Symposium der Permistik, das 2014 in Iževsk stattfand, wurde ihrem 80. Geburtstag gewidmet. Kalinina nahm selbst an dem Symposium teil. Damals rechnete wohl niemand damit, dass die Publikationen des Symposiums, die einen Überblick über Kalininas Laufbahn bieten, posthum erscheinen würden.

Esa-Jussi Salminen